

CARING COMMUNITIES FOR FUTURE LAB

Call für transdisziplinäre Forschungsprojekte im
Rahmen des Open Innovation in Science Impact Lab

ECKDATEN ZUR PROJEKTAUSSCHREIBUNG¹

ANTRAGSBERECHTIGT

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen an Österreichischen Forschungsstätten sowie gemeinnützige Organisationen, die einen wissenschaftlichen Zweck verfolgen oder im Rahmen des Projekts mit Wissenschaftler:innen kooperieren.

THEMENGEBIET

Transdisziplinäre Forschung an der Schnittstelle von Gesundheitsförderung, Stadt- und Regionalentwicklung und Sozial- und Pflegewissenschaften

SPRACHE

Deutsch oder Englisch

DEADLINE PROJEKTEINREICHUNGEN

14. Oktober 2022

FRÜHESTER PROJEKTSTART

1. Januar 2023

PROJEKTDAUER

12-24 Monate (längstens bis 31.12.2024)

BUDGETRAHMEN

min. 100.000 Euro pro Projekt; Gesamtbudget des Calls: 500.000 Euro, es sollen maximal 5 Projekte gefördert werden

EINREICHUNGEN & KONTAKTPERSON:

Laura Soyer (Lab-Koordinatorin), Email: labs@lbg.ac.at, Mobil: + 43 660 3402265

Besonderer Dank gilt den Expertinnen und Experten, die Ihre wertvollen Erfahrungen und Ideen sowie Ihr Know-how mit uns geteilt haben:

Theresia Bader (PjL und CN Marktgemeinde Asten), Cornelia Bast (dieAngewandte), Christina Finding (ÖGK), Klaudia Friedl (Pflegeservice Burgenland), Angelika Gabauer (TU Wien), Harald Gsellmann, Barbara Hammerl (StadtLABOR), Katharina Heimerl (Universität Wien), Janina Kehr (Universität Wien), Walter Kirchler (NÖ Regional), Anna Krappinger (FGÖ), Erich Lehner (DMÖ), Birgit Meinhard-Schiebel (IG Pflegende Angehörige), Helmut Mödlhammer, Michaela Moser (FH St. Pölten), Edith Wolf Perez (Verein „Arts for Health“), Petra Plunger (FGÖ), Petra Pongratz (dieziwi), Elisabeth Rappold (GÖG), Daniela Ramelow (FGÖ), Birgit Trukeschitz (WU Wien), Klaus Wegleitner (Uni Graz, Verein Sorgenetz)

Ihre Expertise und Ihr Feedback haben die inhaltlichen Themenschwerpunkte dieser Projektausschreibung maßgeblich mitgestaltet. Vielen Dank!

¹ Weiterführende Informationen und Details zur Projektausschreibung und dem Einreichungsprozess finden Sie in dem Factsheet und den FAQs.

CARING COMMUNITIES FOR FUTURE

Der demografische Wandel, der steigende Bedarf an Gesundheitsförderung, Pflege und Sorgearbeit sowie aktuelle sozio-ökonomische Entwicklungen stellen die Gesellschaft und das Gesundheits- bzw. Pflegewesen vor komplexe Herausforderungen. Um diesen Herausforderungen entgegenzutreten und insbesondere um *innovative, sozialraumorientierte Sorge-Modelle und öffentliche, inklusive Begegnungsorte zu unterstützen*, haben die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) und die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) gemeinsam das **Caring Communities for Future Lab** gegründet. Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz unterstützt das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung des FGÖ dabei den Wissenstransfer der Forschungsprojekte mit innovativen kommunalen Praxisprojekten.

Das Caring Communities for Future Lab versteht sich als Labor für offene Innovation und Transdisziplinarität in der Wissenschaft. Es strebt die Weiterentwicklung und nachhaltige Verankerung von Caring Communities in der Gesellschaft an.

Caring Communities sind sorgende Gemeinschaften und öffentliche Räume die soziale Teilhabe fördern und das Potenzial haben das institutionalisierte Unterstützungs-, Gesundheits- und Pflegesystem durch ein verbessertes Zusammenspiel von zivilgesellschaftlichen Initiativen, kommunalen Verwaltungen und professionellen Angeboten zu entlasten und Gesundheit, Wohlbefinden, Solidarität und Resilienz der Gesellschaft zu stärken.

Gefördert werden **transdisziplinäre Forschungsprojekte** an der **Schnittstelle von Gesundheitsförderung, Stadt- und Regionalentwicklung und Sozial- und Pflegewissenschaften**, die sich mit **innovativen, partizipativen Ansätzen** (darunter auch solche aus dem Bereich von Kunst und Kultur) auseinandersetzen, welche zur Gestaltung, Verankerung und der Qualität von Begegnungsräumen (*Caring Spaces*), sozialen (Sorge-) Beziehungen und intergenerationalen Sorgeskulturen beitragen. Unterschiedliche Akteur:innen aus Forschung, Zivilgesellschaft und Praxis werden aktiv an den Projekten beteiligt, um wissenschaftliche Erkenntnisse unterschiedlicher Disziplinen, praktisches Wissen über Sorgekonzepte, sowie sozialraumorientierte und gesundheitsfördernde Konzepte und Strategien zu verbinden.

Die Forschungsprojekte sollen das Konzept von Caring Communities inhaltlich weiterentwickeln, zu deren nachhaltigen Verankerung beitragen, einen Beitrag zur inklusiven Nutzung und Gestaltung von lokalen Begegnungsräumen leisten, und Handlungsspielräume schaffen, die im Alltag positiv auf die soziale Teilhabe und Lebensqualität wirken und Gesundheitsförderungsziele reflektieren.

Im Sinne der **Chancengerechtigkeit und Zielgruppenorientierung** müssen diese Konzepte unter Einbindung gesellschaftlicher Akteur:innen und insbesondere auch sozial benachteiligter Personengruppen, die eingeschränkte Möglichkeiten haben, sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen, entwickelt werden.

Nachhaltigkeit der Projekte auch nach Ende der Laufzeit des Caring Communities for Future Lab ist ein klares Ziel. Ideen zur Verbreitung der Erkenntnisse sowie zur dauerhaften Implementierung sollen ausgeführt werden. Dazu zählen etwa Ansätze, wie die Erkenntnisse des Projekts in

Entscheidungsprozesse und -gremien eingebracht werden, wie Netzwerke konstituiert werden und wie das Projekt zu Sensibilisierung, Empowerment, nachhaltigen Beteiligung und Weiterbildung von Stakeholder:innen, Multiplikator:innen und der Bevölkerung beiträgt und somit konkrete Wirkungen entfaltet. Bereits in der Phase der Antragstellung sollen potentielle Partner:innen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen miteingebunden werden.

Projektanträge können bis **14. Oktober 2022** eingereicht werden und die Projektträger:innen werden bis spätestens Ende November 2022 über die Auswahl informiert. Der frühestmögliche **Projektstart ist im Jänner 2023**. Die Gesamtsumme für Projektunterstützung des *Caring Communities for Future Lab* beträgt 500.000 Euro für insgesamt maximal 5 Projekte. Diese Projekte werden finanziell von der LBG unterstützt und erhalten während ihrer **Laufzeit bis 31. Dezember 2024** stetige inhaltliche Betreuung und Unterstützung durch das OIS Impact Lab.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTSETZUNGEN - CARING COMMUNITIES FOR FUTURE

Hintergrund der Ausschreibung

Bei der Erarbeitung der Themenstellungen der Ausschreibung *Caring Communities for Future* setzten wir bei konkreten, aktuell laufenden Programmen und Umsetzungsprojekten an. Zusätzlich wurde die Expertise von Akteur:innen aus Wissenschaft, Praxis, Zivilgesellschaft und Verwaltung eingeholt, um festzulegen, welche Fragestellungen und Themen in transdisziplinären Forschungsprojekten vorrangig adressiert werden sollten, um Caring Communities weiterzuentwickeln und zu deren nachhaltigen Verankerung beizutragen.

Anregung für Themenfelder und Schwerpunkte bieten insbesondere die Erfahrungen und Ergebnisse der folgenden laufenden Programme und Projekte:

- Der Projektkall **„Gesundheit für Generationen“** setzt im kommunalen Setting an. Mit den beiden Schwerpunktthemen „Caring Communities“ und „partizipations- und generationenfreundliche Städte und Gemeinden“ strebt dieser einen Beitrag zur Etablierung einer Sorgeskultur, zu lebendigen Nachbarschaften, zur Förderung von Beteiligungskulturen und gesundheitlicher Chancengerechtigkeit sowie zur Vernetzung der verschiedenen Angebote und Institutionen im kommunalen Setting an.
- Das Programm ***Dialog gesund & aktiv Altern***, welches sich als Beitrag zu einer politikfeldübergreifenden Strategie des aktiven Alterns versteht und die soziale Teilhabe älterer Menschen sowie positive neue Bilder des Alter(n)s in unserer Gesellschaft in den Fokus nimmt.
- Synergien bestehen auch mit den Pilotprojekten des ***Community Nursing***, durch welche kommunal zentrale Ansprechpersonen für Pflegebedürftige und deren Angehörige geschaffen werden, um im Sinne der Prävention, soziale und medizinische Angebote besser zu koordinieren.

Von diesen Schwerpunkten ausgehend wurden in einem ko-kreativen Workshop mit eingeladenen Expertinnen und Experten mögliche transdisziplinäre Forschungsschwerpunkte eruiert und priorisiert.

Berücksichtigt wurden insbesondere die Erfahrungen aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Pflegewissenschaften und Raumplanung.

Aus dem Prozess haben sich die folgenden **drei Themenschwerpunkte** des vorliegenden Calls herauskristallisiert:

1. Soziale Teilhabe und gesellschaftliche Sorgebeziehungen

Durch soziale und kulturelle Teilhabe und Partizipation am gesellschaftlichen Leben kann die Lebensqualität und Gesundheit der Menschen maßgeblich gestärkt werden. Teilhabemöglichkeiten sowie resiliente gesellschaftliche Sorgebeziehungen stellen daher einen wesentlichen Aspekt der Gesundheitsförderung dar. Sorgebeziehungen und Sorgeleistungen werden sowohl professionell im Rahmen wohlfahrtsstaatlicher Institutionen aus dem Gesundheits- bzw. Pflegewesen als auch im sogenannten "privaten", zivilgesellschaftlichen und familiären Rahmen durch (pflegende und betreuende) An- und Zugehörige erbracht und oft durch informell beschäftigte Pflegekräfte geleistet. Wie sollen zukünftig Beziehungen zwischen Sorgetragenden und Sorgebedürftigen gestaltet werden und wie können diese Rollen verändert und gestaltet werden? Wie können vulnerable Gruppen, wie etwa alleinlebende Menschen, in der letzten Lebensphase einbezogen werden?

Wie können intersektionelle und gendersensible Perspektiven auf Sorgearbeit und die bewusste Einbindung sozial benachteiligter Gruppen in die Konzeption sorgender Gemeinschaften und zu einer sorgenden, solidarischen und innovativen Gestaltung des Gemeinwesens beitragen? Welche Rolle kommt kommunalen und lokalen Netzwerken in diesem Zusammenhang zu und wie wirken Exklusions- und Inklusionsmechanismen in diesen?

2. Sozialraumorientierte Gestaltung von inklusiven Begegnungsräumen

Sozialräume werden im Kontext von Inklusion und Gemeinwesenarbeit immer wichtiger und oft in Zusammenhang mit zivilgesellschaftlichem Engagement, Sozialkapital, Gemeinde- und Stadtentwicklung bzw. Raumplanung, demografischem Wandel, Migration und Pflege thematisiert. Wie soll die gebaute Umwelt gestaltet sein, um gesundheitsfördernde Wirkung zu haben, soziale Teilhabe und sorgende Gemeinschaften zu fördern und nachhaltig zu verankern? Wie können Orte und Umwelten gestaltet sein, um unterschiedliche Menschen anzusprechen, einzuladen und diese zur Beteiligung anzuregen und soziale, digitale und infrastrukturelle Hürden zur Beteiligung und Teilhabe abzubauen? Wie kann bereits vorhandene Infrastruktur für neue Ideen und Zielgruppen geöffnet werden und dadurch auch neue, niederschwellige, kontinuierlich nutzbare, konsumfreie Begegnungsräume zugänglich machen?

3. Strukturelle Vernetzung und Verankerung von Caring Communities

Ein dritter zentraler Schwerpunkt in Bezug auf Caring Communities ist die Beteiligungskultur und die strukturelle Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteur:innen mit strategischen, kommunalen und gesundheitsrelevanten Institutionen, um die nachhaltige Verankerung von gesellschaftlichen Sorgenetzwerken und öffentlichen Begegnungsräumen zu gewährleisten. Erfolgreiche Beteiligungsprozesse gründen auf partizipationsfreundlichen, sozio-kulturellen Rahmenbedingungen, die den Forderungen nach mehr Mitsprache der Öffentlichkeit an politischer Entscheidungsfindung nachkommen sowie Bottom-up- und Top-down Strategien miteinander verbinden. Inwiefern können solche Prozesse begünstigt werden und erfolgreiche Kooperationen gelingen? Welche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Verankerung von Beteiligungsprozessen und Netzwerken

müssen gegeben sein, bzw. was braucht es, um Caring Communities nachhaltig zu verankern und zur Sorgetransformation beizutragen? Welche Personen/Organisationseinheiten kümmern sich langfristig darum?

AUSWAHLKRITERIEN

Transdisziplinäre Forschungsprojekte, die im Rahmen des *Caring Communities for Future Lab* unterstützt werden, müssen bestimmten Auswahlkriterien entsprechen. Diese Kriterien wurden durch eine Gruppe von Expertinnen und Experten, die aus Akteur:innen der Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft besteht, herausgearbeitet und fokussieren auf Innovationsgrad, gesellschaftliche Relevanz, verantwortungsvolle transdisziplinäre Kollaboration und Vernetzung von Praxis und Forschung.

KRITERIEN FÜR DIE AUSWAHL DER PROJEKTE

- **Transdisziplinäre Forschungsprojekte und Kollaborationen**

Die geförderten Projekte sollen transdisziplinäre Ansätze und Methoden aufweisen und sich an praxisrelevanten Herausforderungen und Fragestellungen orientieren. Die aktive Teilhabe und Partizipation außerwissenschaftlicher Akteur:innen, sowie eine allgemeine starke Vernetzung von Praxis und Wissenschaft soll ein zentraler Schwerpunkt der Projekte sein. Die Einbindung projektspezifisch relevanter Gesellschaftsgruppen soll im gesamten Projektverlauf - von der Problemformulierung bis hin zur Reflexion und Interpretation von Erkenntnissen - stattfinden. Projektteams sollen sich aus Menschen mit verschiedenen Hintergründen, Kenntnissen und Erfahrungen zusammensetzen und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ermöglicht werden. Die Projekte sollen sich aus wissenschaftlicher Perspektive mit *Caring Communities* beschäftigen und dabei einen verbindenden Ansatz von forschungsgeleiteten, praxisbezogenen, partizipativen und gesundheitsfördernden Strategien verfolgen.

- **Inhaltlicher Schwerpunkt auf *Caring Communities***

Die zu unterstützenden Projekte sollen sich an der Schnittstelle von Gesundheitsförderung, Stadt- und Regionalentwicklung und Sozial- und Pflegewissenschaften mit der Öffnung, Gestaltung und Qualität von *Caring Communities* auseinandersetzen. Es sollen dabei gesellschaftliche Sorgebeziehungen, soziale Teilhabe und sozialraumorientierte Ansätze für die nachhaltige Verankerung von *Caring Communities* adressiert werden und partizipative Beteiligungsmethoden und Prozesse ausgelotet werden. Die zu unterstützenden Projekte sollen sich daher inhaltlich mit zumindest einem der oben angeführten Schwerpunktbereichen beschäftigen und sich idealerweise mit kollaborativen, kulturellen oder künstlerischen Wissensproduktionen und Methoden auseinandersetzen.

- **Grundprinzipien der Gesundheitsförderung**

Der FGÖ (Fonds Gesundes Österreich) orientiert sich am Gesundheitsbegriff und an den Grundprinzipien der Ottawa-Charta (WHO 1986). Dazu gehören: Gesundheitliche Chancengerechtigkeit, Ressourcenorientierung, Empowerment, Lebenswelten- und Determinantenorientierung, Zielgruppenorientierung, Partizipation, Vernetzung/Partnerschaften und Nachhaltigkeit der Veränderungen. Für die Projekte des *Caring Communities for Future Lab* sind diese

Grundprinzipien relevant. Besonders relevant ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die sich auch im Ziel der transdisziplinären Zusammenarbeit zeigt. Die Projekte sollen daher thematisieren wie die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Personen, Gruppierungen, Organisationen und Einrichtungen geplant ist und wie die gleichberechtigte Einbeziehung von Bürger:innen und Betroffenen (Partizipation) passiert.

- **Inklusion und Einbindung vulnerabler Gruppen**

In den jeweiligen Projekten soll es eine möglichst große Vielfalt an unterschiedlichen Projektpartner:innen geben. Diese kann beispielsweise in einer Ausgewogenheit der einreichenden Partnerorganisationen zwischen beteiligten Institutionen (NGOs, Vereinen, Universitäten, etc.) sichtbar sein und sich in der Vielfalt in Bezug auf Alter, Herkunft, Geschlecht oder Vorerfahrung der bei der Umsetzung berücksichtigten Personengruppen zeigen. Die unterstützten Projekte sollten möglichst niederschwellig sein, um eine breite Zugänglichkeit und Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Dabei sollte Barrierefreiheit auf möglichst vielen Ebenen mitgedacht und besonderes Augenmerk auf vulnerable Personengruppen gelegt werden.

- **Durchführbarkeit, Wirkungsorientierung und Nachhaltigkeit der Projekte**

Die Ziele sowie zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen des Projekts sollen klar formuliert und praktisch realisierbar sein. Ebenso ist die längerfristige Fortführung und Nachhaltigkeit der Projekte auch nach Ende der Laufzeit des *Caring Communities for Future Lab* ein klares Ziel.

Im Sinne der Grundprinzipien der Gesundheitsförderung sind konkrete Angaben zu machen, wie gesellschaftliche Wirksamkeit erzielt und über den Projektzeitraum hinaus nachhaltig sichergestellt werden kann. Strategien dazu können auch im Rahmen der inhaltlichen Betreuung der Projekte seitens des OIS Impact Labs weiterentwickelt werden.

EINREICHUNG

Die Deadline für Projektanträge ist der **14.10.2022**.

Der Projektantrag soll maximal 10 DIN A4 Seiten (Arial, 11 pt., exklusive der Anhänge) umfassen, und in folgende Kapitel strukturiert werden, in denen auf die **Auswahlkriterien** Bezug genommen wird.

Kapitel 1: Problemaufriss, Fragestellung und Zielsetzung(en) des Projekts (inkl. Zuordnung zu einem oder mehrerer Themenschwerpunkte (S.5))

Kapitel 2: Umsetzungsplan in Bezug auf die Zielsetzung(en) des transdisziplinären Forschungsprojekts

Kapitel 3: Kooperation, Zusammenarbeit & Information

Kapitel 4: Einbindungs- und Beteiligungsprozesse in Bezug auf die Zielsetzung(en) des Projekts

Kapitel 5: Skizzierung der erwarteten gesellschaftlichen Wirksamkeit und der Nachhaltigkeit der gewählten Umsetzung

Anhang:

1. Kompetenzprofile
2. Zeitplan
3. Budgetplan
4. Literaturverzeichnis

Allen Anträgen muss ein **Deckblatt** vorangestellt werden, das folgende Informationen enthält:

- Ansprechperson(en) und Kontaktdaten
- Beteiligte Organisationen
- Projekttitle (und Untertitel)
- 1-2 zusammenfassende Sätze über das Projekt
- Abstract (max. 250 Wörter)

Kompetenzprofile der einreichenden Personen, ein Zeitplan und Budgetplan sind dem Projektantrag hinzuzufügen. Hierfür sind die vorgefertigten Templates zu verwenden. Die Projektanträge sind als PDF-Datei per E-Mail an labs@lbg.ac.at zu schicken.

BEWERTUNG UND AUSWAHL

Alle eingereichten Projektanträge werden nach Ablauf der Ausschreibungsfrist für Projektanträge zunächst auf formale Kriterien geprüft. Alle formal gültigen Anträge werden anschließend von einem international besetzten Evaluation Panel, anhand der in den Ausschreibungsunterlagen angeführten inhaltlichen Kriterien, bewertet und gereiht. Eine Auswahlempfehlung wird dem Management Board des *Caring Communities for Future Lab*, bestehend aus Mitgliedern der GÖG/FGÖ und der LBG, für die Letztentscheidung übermittelt. Die Antragsteller:innen werden spätestens Ende November 2022 über eine Zu- bzw. Absage informiert.

CAPABILITY BUILDING UND UNTERSTÜTZUNGSPROGRAMM

Den geförderten Projekten steht ein begleitendes, bedarfsorientiertes und kostenfreies Projekt-Coaching zur Verfügung. Es werden Workshops organisiert, in denen der Unterstützungsbedarf erhoben wird, um anschließend auf die jeweiligen Bedürfnisse der Projekte individuell eingehen zu können. Ebenso werden Fort- und Weiterbildungsangebote und Workshops in Bezug auf transdisziplinäre Forschung, partizipative Methoden und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stakeholder:innen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Praxis organisiert. Für Beratungen im Bereich Bürger:innen- und Patient:inneneinbindung, Ethikpraxis in transdisziplinären Forschungsprojekten, Entwicklung von Impact-Strategien und zum Priority Setting sollten von Seiten der Projektträger:innen genügend Zeitressourcen zur Verfügung gestellt werden.

● **Projektbegleitung**

Die ausgewählten Projekte erhalten während ihrer Laufzeit Zugang zu individuellem und gemeinsamem Projekt-Coaching aus einem breiten Netzwerk, bestehend aus Wissenschaftler:innen, Expertinnen und Experten aus Praxis und Verwaltung und anderen Personen mit bedarfsbezogenen Kenntnissen. Dadurch können Fragestellungen nachgeschärft, verbessert oder anlassbezogen Probleme und Herausforderungen der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Kooperationspartner:innen gelöst werden.

● **Vernetzung von Wissenschaft und Praxis**

Ein wichtiges Ziel des *Caring Communities for Future Lab* ist die Vernetzung von Wissenschaft und Praxis ("academic-practice partnerships") und die Verschränkung der transdisziplinären Forschungsprojekte. Zudem soll ein Peer-Netzwerk entstehen, das die Vernetzung und

wechselseitige positive Beeinflussung der Projekte ermöglicht und zur längerfristigen Fortführung und nachhaltigen Verankerung der Projekte beiträgt. Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit laufenden Umsetzungsprojekten aus den Projekten „Gesundheit für Generationen“, „Dialog gesund & aktiv Altern“ und „Community Nursing“ mit wissenschaftlichen Akteur:innen ist erwünscht und wird unterstützt.

- **Capability Building**

Den am *Caring Communities for Future Lab* beteiligten Forscher:innen, Expertinnen und Experten stehen verschiedene Möglichkeiten für Kompetenzaufbau und Weiterbildung in Bezug auf transdisziplinäre Forschung, partizipative Methoden und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stakeholder:innen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Praxis zur Verfügung.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Homepage und die Social-Media-Kanäle des *Caring Communities for Future Lab* stehen auch den ausgewählten Projekten zur Verfügung, um sich während ihrer Laufzeit breitenwirksam zu präsentieren und erste Ergebnisse veröffentlichen zu können.

- **Evaluierung & Reflexion**

Alle im Rahmen des *Caring Communities for Future Lab* unterstützten Projekte sowie das Lab selbst werden während ihrer Laufzeit kontinuierlich evaluiert. Daher ist eine begleitende, strukturierte Reflexion vorgesehen, um nachhaltige gesellschaftliche Wirkungen sicherzustellen und Möglichkeiten für gemeinsames Reflektieren und Lernen zu schaffen. Alle geförderten Projekte haben einen Zwischen- und Endbericht zu verfassen.

Kontakt für Rückfragen:

Laura Soyer, MA

Lab-Koordinatorin

Laura.soyer@lbg.ac.at

Mobil: +43 660 340 22 65